

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 13 (1891)  
**Heft:** 6

**Anhang:** Beilage zu Nr. 6 der Schweizer Frauen-Zeitung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zur Frauenfrage in der Schweiz.

Von C. Lübeck.

(Fortsetzung.)

**I**m späteren Mittelalter sind die Frauen in überschüssiger Anzahl vorhanden, sie finden nicht alle Unterkunft und Versorgung in der Familie und sind gezwungen, außerhalb derselben einen Erwerb zu suchen. Im Hause selbst wurde gleichfalls von den Frauen fleißig gearbeitet; schon das frühe Mittelalter zeigt uns eine nicht unbedeutende weibliche Thätigkeit. Nähen und Spinnen und alle weibliche Handarbeit mussten die Frauen von früher Jugend an lernen. Haipel, Scheere, Nähnadel und Spindel gehörten in jedes Frauengemach, auch die Nadelbüchse durfte nicht fehlen. Scheren, aus einem Stück in Form unserer Schäfescheere gebildet, werden sogar auf den Grabsteinen von Frauen eingraviert. Die Töchter der ritterlichen Familien waren berühmt wegen ihrer kunsttreichen Arbeiten. Da die Stoffe zu den gewöhnlichen Hauskleidern im Hause selbst angefertigt wurden, wurde die weibliche Dienerschaft mit Flachsbereten, Spinnen, Weben beschäftigt. Kriegsgefangene Frauen hatten besonders diese niedere Arbeit zu verrichten, und man richtete für sie geradezu Werkstätten ein.

Die edlen Damen und die jungen Mädchen, die auch an den Hof geschickt wurden, dort seine Sitte zu lernen und sich in jeder Hinsicht zu vervollkommen, beschäftigten sich nicht mit diesen gewöhnlichen Arbeiten. Sie fertigten aber die Kleider für die Männer, auch für sich selbst, und verzierten dieselben mit Borten und Edelsteinen. Das Weben selbst galt als nicht für eines freien Mannes oder einer freien Frau würdig, aber das Schneidern stand auch der hochgeborenen Dame wohl an. Später werden auch Damenschneider und Schneidermeister erwähnt, wahrscheinlich weil die Herstellung eines Prachtgewandes doch eine mehr als gewöhnliche Geschicklichkeit erforderte. — Spinnen von Flachs und etwas Seide war den Frauen eine gewohnte Arbeit; das Spinnen von Wolle überließen sie dagegen den Dienstleuten. Das Weben der Borten, Gürtel, Kopftüchlein, Hauben, Gürteltaschen wurde gleichfalls von den Frauen und ihren Mädchen gern betrieben. Der meisten Beliebtheit erfreute sich jedoch die Stickkunst. Am Rahmen stellten sie da mit bunten Seiden- oder Leinenfäden Wandteppiche, Tischtücher, Meßgewänder für die Priester, Altar-Antependien für die Kirche und Ähnliches. Die Muster wurden ihnen vorgezeichnet und mit seltener Geschicklichkeit wußten sie Ornamente, menschliche Gestalten, Thiere aller Art mit kunstfreicher Nadel zu fixieren. — Berühmt ist die Tapisserie de Bayen, ein Werk, welches der Gemahlin Wilhelms des Eroberers, Mathilde, zuschrieben wird. Auf einem 71 Meter langen, etwa 50 Centimeter breiten Leinwandstreifen ist mit bunten Wollfäden die Geschichte der Eroberung Englands gestickt. Besonders merkwürdig ist auch das 1031 der Kirche zu Stuhlfreienburg von der Königin Gisela verehrte Meßgewand, das jetzt zu den ungarischen Reichsunsignien gehört, zumal da eine zweite aus feinem Vyssusstoff hergestellte Capula, die jetzt in dem Benediktinerkloster Martinsberg bei Raab bewahrt wird, wahrscheinlich als Vorlage für die Stickerei gedient hat. Auf dem Vyssus sind nämlich die an dem östlichen Prachtgewande gestickten Figuren mit Farben aufgemalt. Die Wandteppiche von Quedlinburg und Halberstadt aus dem 12. und 13. Jahrhundert sind gewebt.

Die Frauen verstanden damals auch etwas von der Heilkunst, sie wußten die Wunden zu verbinden und zu heilen. Sie behandelten wahrscheinlich auch innere Krankheiten und erwiesen sich besonders tüchtig als Krankenpflegerinnen. Wir dürfen von den Frauen jener Zeit übrigens nicht vergeßen, daß sie den Männern an Bildung überlegen waren, soweit wenigstens die ritterlichen Frauen in Frage kamen. Im Gegensatz zu den Knaben genossen die Mädchen einen sehr förmlichen Unterricht. Bei den Ostgothen z.B. war die Ansicht vorherrschend, daß die Gelehrsamkeit den männlichen Sinn beeinträchtige. Die gothischen Patrioten waren deshalb bestrebt, von der männlichen Jugend die römische Bildung fern zu halten.

Die Folge war, daß die höhere geistige Begabung in jener Zeit auf der Seite der Frauen sich zeigte, während die Männer sich durch eine unbändige Kraft auszeichneten. Der Standpunkt der Ostgothen wurde eine lange Periode hindurch von den nachfolgenden Völkern getheilt. Noch im Zeitalter der Ottonen wurden die Männer fast ausschließlich im Waffenhandwerk erzogen und vom öffentlichen Leben völlig in Anspruch genommen. Die wissenschaftliche Thätigkeit war beinahe gleichbedeutend mit einer Herauslösung der Standesethre. Die vornehmen Frauen dagegen, welche vermittelnd zwischen den Geistlichen und den Laien standen, zeichneten sich, von ihrer stillen Zurückgezogenheit begünstigt, nicht selten durch eine gelehrte Schulbildung aus und übertrafen fast durchgehends die Männer an geistiger Bildung. Dabei blieb die Pflege der Leibesübungen bei den Mädchen nicht zurück; schwimmen, reiten und selbst ein Streitross tummeln, lernten ritterliche Mädchen.

In der Periode des Bürgerthums veränderten sich die Verhältnisse insfern, als die Geistesbildung vorzüglich an die Männerwelt überging, während die Bildung der Frauen, ihrem häuslichen Wirken entsprechend, mehr zurücktrat. Alle Bildungsanstalten waren für die Männer erichtet, während es für die Frauen keine einzige höhere Bildungsanstalt gab.

Die Folge liegt auf der Hand: die Frauenbildung mußte hinter denjenigen der Männer weit zurückbleiben, zum Theil völlig verkümmern.

Diese geschichtlichen Thatjahren lehren, daß die Frauen je nach dem Maße des ihnen zu Theil werdenden Unterrichts auch geistig gebildet sein werden. Das heutige geringere Wissen der Frauen kann also nicht als ein geistiges Unvermögen derselben aufgefaßt werden. Einige Gelehrte haben sich darin gefallen, den Frauen eine natürliche, geringere geistige Befähigung zuzuerkennen, wobei sie sich darauf stützen, daß die Frauen ein kleineres Gehirn als die Männer besäßen. Im Verhältniß zur Größe des weiblichen Körpers ist aber das Gehirn der Frauen sogar größer, als dasjenige eines Mannes. Doch das ist eine nebensächliche Frage; die Geschichte gibt uns, wie wir sehen, eine bereite Antwort auf die heutige Streitfrage. Durch viele Jahrhunderte hindurch sind die Frauen von aller höheren geistigen Bildung ausgeschlossen gewesen; sie haben keine gemeinsame Bildung mit den Männern erhalten. Kann man sich da wundern, wenn sie heute im Allgemeinen geringere geistige Leistungen, als die Männer aufweisen?

(Fortsetzung folgt.)

## Abgerissene Gedanken.

Santmuth ist das schönste Kennzeichen des Weinen, des Überzeugen; sie ist eine der lieblichsten Blüthen der Seelenhöheit und Seelengröthe. Die wahre Santmuth ist gespannter, freundlicher, milder Ernst, der dem Andern unwillkürlich eine ähnliche Seelenstimmung gebietet oder einflößt.

## Neues vom Büchermarkt.

Für fleiße Hände. Anleitung und Muster zum Anfertigen von Wäsche und Bettwäsche. Von Sophie Chüniger und Julie Lutz, Lehrerinnen der Frauenarbeitschule in Heilbronn. Verlag von Robert Lutz in Stuttgart.

Für fleiße Hände. II. Theil. Anleitung und Muster zum Anfertigen von Wäsche und Kleidung für Kinder von 1—5 Jahren. Von denselben Herausgeberinnen und im selben Verlage erscheinend.

Den III. Theil dieses hübschen Werkes: Anleitung und Muster zum Anfertigen von Wäsche und Kleidung für Kinder von 6—12 Jahren, haben wir bereits in einer früheren Nummer unseres freundlichen Leserinnen vorgeführt. Das ganze, nun in drei Theilen vor uns liegende vollständige Werk, in schönen, schilder Kartonmappen, bietet nebst den sehr leicht verständlichen Anleitungen zur Herstellung der einzelnen Gegenstände eine reiche Sammlung von gefälligen und praktischen Mustern, wie die fleiße Frauenhand sie nur wünschen mag. Die einzelnen Muster müssen nicht erst nachgezeichnet und zusammengefäßt werden, sondern es sind dieselben in natürlicher Größe aus zähem Papier ausge schnitten, so daß auch die ungeübte Frau fogleich eine richtige Übersicht gewinnt und die Muster, wie sie sind, den Stoffe auflegen, denselben möglichst vortheilhaft eintheilen und mit größter Sicherheit zuschnüren kann. Die zusammengehörenden Muster sind zufolgedem gebrochen Band vereinigt, so daß sie für späteren Gebrauch immer wieder geordnet zur Hand sind. Der Preis einer jeden der drei Sammlungen beträgt blos Mt. 3.50. Ganz besonderes Interesse dirftet das gesamme Werk da beanspruchen, wo die fleißen-

Hände der Begüterten sich der Bedrängten gerne annehmen, wo für eine gesetzte Hausmutter und deren Kinder Kleider und Wäsche gegenstände hergestellt werden, oder wo zu dem geschenkten Stoff das passende Muster (dem Originale nachgezeichnet) will mitgegeben werden. Wir sind überzeugt, mit diesem Hinweis mancher unserer Leserinnen einen Dienst zu erweisen und dauernde Freude zu machen.



Frau Helene M. in A. Legen Sie mit Karbol getränkte Lappen auf den Boden Ihres Kellers. Den Ratten ist dieser Geruch höchst unangenehm, so daß sie den Keller rasch verlassen. Hernach müssen die Löcher und Gänge zugemauert oder mit karbolgetränkten Lappen verstopt werden.

Fr. A. L. in A. Wenn Ihnen nicht schriftlich genug und anständig bezahlte Arbeit zugesichert wird, so ist der Kauf einer Maschine nicht ratsam. Es sei denn, daß Sie sich anderweitig schon der Arbeit verfücht haben aus dem Kreis von Verwandten, Bekannten und Freunden. Wenn Sie selbst der Arbeit nachgehen und jelse auch selbst wieder vertragen müssen, so rentiert bei der Ihnen noch bleibenden kurzen Arbeitszeit die Anschaffung einer Maschine nicht. Wir könnten Ihnen dies mit Beispielen belegen. Wenn auch die nötigen Strickarbeiten mit der Strickmaschine ausgeführt werden können, so würde die Anschaffung sich eher lohnen. Daß jetzt zur Stunde dieses Ziels noch nicht erreicht ist, wollen wir den alten Mütterchen und als Hausverdienst auf's Stricken angewiesenen armen Frauen doch recht gerne gönnen. Was sollen denn diese Armen thun, wenn die unberüttliche Konkurrenz „Maschine“ ihnen auch noch den Strick- und Strickrumpf weg nimmt?

Fr. A. O. in G. Ihre Frage kann an dieser Stelle nicht eingehend beantwortet werden, das haben Sie sich doch wohl selbst auch gefragt. Es liegen aber eine holde Menge brieflicher Verpflichtungen bei uns vor, daß wir uns kaum durcharbeiten können. Um guten Willen, Ihnen zu entsprechen, steht es nicht, aber die Zeit will nicht reichen. Einem Rath vorausgängig, müßten die besprochenen Verhältnisse uns noch mehr klar gelegt werden. Ein mündliches Aus sprechen wäre wohl das Kürzelke und Einfachste. Wir wollen darüber gerne Ihre Meinung hören.

Bissbegierige Mutter in S. Sie fragen uns an, ob es nicht angezeigt wäre, in einem bestimmten Alter alle Kinder mit Kochscher Lymphe zu impfen, um sie nach der eintretenden oder ausbleibenden Menstruation uns klar zu werden, ob unter Lieblinge schwindsüchtiger Art seien, oder ob sie als gefund betrachten dürfen.

Das mag nun eine jede Mutter mit ihrem Kinde halten, wie sie will. Es ist dies jeder Einzelne eigene Sache. Wir untersets aber möchten den Schleier der Zukunft für unsere Kinder lieber nicht gelüftet sehen, auch dann nicht, wenn es der Wissenschaft gelingen sollte, für jedes menschliche Leiden ein untrügliches Diagnoskop zu entdecken und zur sicheren Anwendung zu bringen. Die Wissenschaft der Mütter, die Vorbeugung, steht uns höher als diejenige der Medizin. Indem wir die Thatjache festhalten, daß die Gesundheit des werdenden Kindes zum großen Theil das Produkt der mütterlichen Einsicht ist, werden wir alles unterlassen, was dieselbe beeinträchtigen und schädigen könnte, so wie wir alles thun werden, um sie zu schützen und zu fördern.

Eine Mutter, die trotz aller schwierigen Verhältnisse und unabwendbaren schlimmen Einstüsse ihre Kinder zu körperlich und geistig gefunden, kräftigen Menschen heranziehen kann, so daß für den Kampf ums Dasein selbständig und ehrenhaft zu bestehen vermögen, hat die höchste Wissenschaft in die Prozess umgesetzt. Die schlichte, ungelehrte Frau will und kann sich da kein Urtheil erlauben, wo die Zierden der Gelehrsamkeit und des Wissens sich über denselben Punkt in entgegengesetzter Meinung gegenüberstehen, sondern sie wendet ihre volle Aufmerksamkeit und Kraft an das, was sie erfassen und verstehen kann — an ihre Aufgabe und natürliche Bestimmung. Und denken wir je selbst nicht klein und gering von dieser. Denn die Vorbeugung allein, nach allen Richtungen gründlich und sorgfältig durchgeführt, vermöchte die Krankheit völlig aus der Welt zu schaffen. Die Heilfunde dagegen bedarf stets der gefundheitlichen Störung, der Krankheit, um thätig zu sein, sich fortwährend entwickeln zu können. Nicht der Heilfunde gehört also die Zukunft, sondern der nach allen Richtungen sorgfältig und gewissenhaft durchführten, der Krankheit vorbeugenden Gesundheitslehre.

Frau Louise St. in S. Ein gefundenes Mädchen dieses Alters sollte unter allen Umständen sich selbstständig sein Brod zu verdienen im Stande sein und wäre es auch nur als Dienarin oder Magd ihrer Eltern und Geschwister. Man veranlaßte eine junge Tochter recht oft, sich allen Ernstes die Frage vorzulegen: Wie stände es mit meiner Erziehung ohne meine Eltern, ohne meine Geschwister, ohne Freunde und ohne Vermögen? Und wie würde es mir wohl gefallen, mir in jeder Sache selber helfen zu müssen, alle meine Bedürfnisse mir selber beschaffen und jeden untergeordneten Arbeits- und Dienstleistung von bezahlten Kräften entbehren zu sollen? Das wird ihr die Augen öffnen für ihren eigenen Werth und für die Leistungen Anderer. Hüft das Vorlegen dieser Fragen nicht,





## Gebrüder Hug, Zürich

Musikalien- u. Instrumentenhandlung, Abonnements.



**Pianinos**  
von solidestem Bau  
in Eisenrahmen,  
gut stimmhaltig,  
mit schönem,  
kräftigem Ton,  
von 600 Fr. an.

### Harmoniums

für Schule, Kirche und Haus,  
von 125 Fr. an.

Preislisten auf Wunsch.

**Kauf — Tausch — Miethe — Abzahlung.**  
Gebrauchte Pianinos und Flügel zu  
sehr wohlfleinen Preisen.

Lehrer und Anstalten ge-  
niessen besondere Vorteile. [782]

### Gegen Erkältung

empfiehlt und versendet

### Lungenschützer

Brust- und Rückenwärmer  
für Kinder und Erwachsene von  
Fr. 2.— und Fr. 2.50 an;

### Ohrenschützer

bequem und nicht auffällig à Fr. 2;

### Mundschliesser

unsichtbar à 75 Cts.; [98]

### Respiratoren

gegen Nebel, Nässe, Kälte, Staub etc.

**C. Fr. Hausmann**  
in St. Gallen  
Hechta potheke — Sanitätsgeschäft.

## Feine Flaschenweine:

Malaga, rothgoldene und dunkel  
Madère, Muscat, Marsala,  
Siebenbürgen weiss, Etna weiss  
Tokayer und Lavaux,  
Bordeaux und Burgunder,  
Weltliner und Rheinweine.

**Spirituosen.**  
Champagner und Asti.

**Offene Tischweine:**

Rothe und weisse  
Tyrolier-, Italiener- und Ungarweine.

**Eug. Wolfer & Co.**

Rorschach. [64]



und Preisangabe gratis.

### Müller's Selbstkocher

ist beweisenerweise das beste Küchengerät  
der Neuzeit u. sollte vom Standpunkt der Ge-  
sundheit u. Sparsamkeit in keiner Küche fehlen.

**S. Müller & Cie.**  
Fabrik u. Magazin Zürcherstr. 44  
Zürich-Wiedikon. [718]

○ Eine kleine Schrift über den  
Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen  
versendet auf Anfragen gratis und franko  
die Verfasserin Frau Carolina Fischer,  
3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [32]

## Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz

Gegründet 1866

**J. F. Zwahlen, Thun.**

Gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahn-Nach-  
nahme gut verpackt alle Sorten gefüllte Deckbetten, Unterbetten, Kissen und  
Rossshaarmatzen, jede verlangte Grösse. Sorgfältig entstaubte, gereinigte und  
gedörzte flauschige Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar und Wolle. [126]

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

## Schmücke dein Heim!

Glasmalereien in Farbenpracht und Variation übertreffend, bilden  
die bekannten Glasbilder (sogenannte Diaphanien) einen Ersatz, der es  
Jedermann ermöglicht, sich einen prächtigen Fensterschmuck zu schaffen.

Fertige Fenster nach Maass sowie auch Diaphanien zur  
Selbstfertigung der Scheiben und Hangebilder liefern billigst

**Alfred Bærwolff**, mittl. Forchstr. 6, Zürich-Neumünster.

NB. Reichausgestatter, farbig illustrierter Hauptkatalog wird gegen  
Einsendung von Fr. 2.75 in Briefmarken franko zugesandt. Katalog-  
auszug und Musterabschnitte gratis. (O F 8110) [53]

## = Vorhangstoffe =

eigenes und englisch Fabrikat, crème und weiss in grösster Auswahl liefert  
billigst das Rideau-Geschäft von — Muster franco —  
21]

**Nef & Baumann, Herisau.**

Der allein ächte Pfeffermünzgeist ist  
I' ALCOOL de MENTHE

## DE RICQLES

Ist vorzüglich gegen Verdauungsbeschwerden, Magen-, Herz- und Kopfleiden etc. und in recht heissem Brustthee eingenommen, wirkt er  
erstaunend gegen Schnupfen, Erkältungen, Grippe etc. 50jähriger Erfolg und 53 Auszeichnungen, worunter 29 goldene Medaillen.

Fabrik in Lyon, cours d'Herbouville, 9. — Haus in Paris, 41, Rue Richer.

— Man verlange den Namen RICQLES. —

(H 725 X) Es werden ebenfalls verkauft [127]

**PFEFFERMÜNZ-PASTILLEN** von RICQLES.

## Kunst-Handarbeiten.

Broderien in weiss und bunt, in Seide, Silber und Gold; Wollen- und Leinen-  
stickereien für Leib-, Tisch- und Bettwäsche, wie für häusliche Gegenstände unter  
Garantie soignirter Ausführung, stylvoll und billigst. Application Häckelarbeiten  
und geklöppelte Spitzen. Fabrication von Smyrna-Web und Knüpfarbeiten (orientalische und persische Teppiche), als: Teppiche jeder Grösse, Vorleger aller Art, Schemel, Kissen, Möbelbezüge und Streifen u. s. f. Für Smyrna Prima Material-  
versand und schriftlicher Unterricht nach bewährtester Methode, nicht theurer als  
von auswärts. Eventuell Nachhilfe und Besorgung des Scheerens. Grosser Stick-  
musterverlag für alle Zwecke. — Proben und Stickmuster franco gegen franco zur  
Einsicht. Uebriger Versandt gegen Nachnahme. [58]

Für St. Gallen: Dépôt bei Frau Allgöwer-Blau, Marktgasse 1. —

Babette Kisling.

## Lindner's Complet-Kaffee

ist ein Produkt, aus den feinsten Qualitäten Kaffee zusammengestellt,  
gebrannt, gemahlen, pur und gewissenhaft gemischt mit bester Cichorie.

### = Jede Hausfrau probire =

## Lindner's Complet-Kaffee

und man wird sich überzeugen, dass die Qualität vorzüglich, Preise mässig  
42] und die Einrichtung bequem sind. (M 5313 Z)

Kein lästiges Kaffee-Rösten und -Mahlen mehr. —

Alles gepackt in hermetisch verschliessenden Dosen von 1/8, 1/4 und 1/2 Kilo.



### Goldene Medaille

Académie nationale de France 1884

### Goldene Medaille

Weltausstellung in Antwerpen 1885

### Goldene Medaille

Intern. Ausstellung in Amsterdam 1887

### Goldene Medaille (H13409L)

Weltausstellung in Paris 1889

### Goldene Medaille

[894] Intern. Ausstellung in Edinburg 1890.

Von der „Schweizer Frauen-Zeitung“  
empfohlen!



I. Theil:  
Anleitung und Muster zur Her-  
stellung von Leib- und Bettwäsche  
für Erwachsene.

II. Theil:  
Anleitung und Muster zur Her-  
stellung von Wasche und Kleidung für  
Kinder von 1—5 Jahren.

III. Theil:  
Anleitung und Muster zur Her-  
stellung von Wäsche und Kleidung für  
Kinder von 6—12 Jahren.

Jeder Theil in eleg. Mappe mit 60—80  
Mustern in natürl. Grösse, ausgeschnitten.

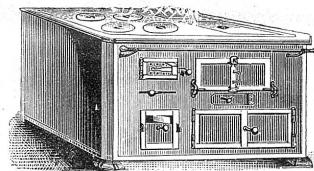
„Für fleissige Hände“ ist als das praktischste auf diesem Gebiet anerkannt.

Jeder Theil ist zu Fr. 4.50 durch jede  
Buchhdlg. zu beziehen. (Gegen Einsendung  
von Fr. 5 in schweiz. Briefm. oder  
Posteinzahlung erfolgt Frankozusendung  
vom Verlag von Rob. Lutz, Stuttgart.)

## Hand-Stickerei,

speziell in Namenssachen  
jeden Genres und Festons besorgt  
prompt und möglichst billig  
Frau Knechli-Fässler aus Appenzell,  
in Langgasse-Tablat bei St. Gallen.

Beliebige Dessins mit Preis-Courant  
zur Einsicht. [137]



Fabrikation und grosses Lager in  
**Sparkochherden**  
bester Construction, verschieden Grösse-  
nen für Hotels und Private, von Fr. 65  
bis Fr. 2000, mit Luftvorwärmer-Regulator,  
schweiz. Patent Nr. 90. Garantirt 25%  
Ersparniss an Brennmaterial und Zeit.  
Feinste Referenzen und Zeugnisse stehen  
zu Diensten.

**Fr. Grüning-Dutoit in Biel**  
66] Kochherdfabrikant.



Die beliebten

## Badener-Kräbeli

versendet franko gegen Nachnahme  
à Fr. 3.20 per Kilo

Conditorei Schnebli in Baden.